

Gott ist nicht berechenbar

Ich habe gerade ein Buch gelesen mit dem Titel: „Der Wal uns das Ende der Welt“. Es handelt von einem Investmentbanker, der mehr oder weniger freiwillig mit seinem alten Leben komplett bricht und dann während einer weltweiten Krise, die durch ein aggressives Grippevirus ausgelöst wird, in einem kleinen englischen Küstenort ein komplett neues Leben kennenlernt und dann auch lebt. In diesem Roman erzählt der Chef dieses Bankers seinem Angestellten folgende Episode über den englischen Wissenschaftler Francis Galton:

Dieser initiierte 1906 auf einem Jahrmarkt in Plymouth eine Lotterie, bei der die Jahrmarktbesucher das Gewicht eines Ochsen schätzen sollten. Von den rund 800 Teilnehmern hatte keiner das korrekte Gewicht von 599 kg geraten und viele lagen weit daneben. Allerdings stellte Galton im Nachhinein fest, dass der Durchschnitt aller abgegebenen Tipps bei 598.5 kg lag, also nur 500 Gramm neben dem richtigen Wert. Schwarmintelligenz nennt man diesen Effekt, der tatsächlich in vielen Lebenslagen funktioniert.

Wochen später verbringt der Protagonist des Buches, der selbst nicht besonders religiös ist, eine lange Zeit mit einem Pfarrer und die beiden kommen im wahrsten Sinne des Wortes über Gott und die Welt ins Gespräch. Und dabei entsteht folgende Überlegung: Kein Mensch weiß hundertprozentig, ob es einen Gott gibt, so wie kein Mensch das genaue Gewicht des Ochsen sicher wusste. Würde man aber sehr viele Menschen um eine Schätzung bitten, ob es einen Gott gibt, so wäre das Ergebnis sicherlich positiv.

Ob das wohl ein Weg sein könnte, Gott zu beweisen? So attraktiv dieses Gedankenspiel auch sein mag und so groß unsere Sehnsucht nach einem Beleg für Gottes Existenz auch ist – ich fürchte, dass das so nicht klappt. Denn zum einen wären die Antworten sicherlich vom Wunsch nach Klarheit beeinflusst und zum anderen müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass Gottes Wesen und Wirken und Sein für derartig banale Herangehensweisen viel zu großartig und im Wortsinne wunderbar ist.

Schade eigentlich. Andererseits aber auch nicht. Denn es gibt genügend Möglichkeiten und Gelegenheiten, Gottes Gegenwart zu spüren: in den vielen Zeichen seiner Gnade, die uns zuteil wird – in den Wegbegleitern, die er uns an die Seite stellt und die uns guttun, in dieser Welt, die er uns anvertraut und in der Liebe, die immer wieder aufleuchtet zwischen uns Menschen.

Gott ist weit mehr als das Ergebnis einer mathematischen Formel, weit mehr als die Summe von Befragungsergebnissen und sei sie noch so groß. Gott ist weit mehr, als unsere menschliche Vernunft fassen kann. Doch er ist da, für Sie, für Euch, für mich – voller Freundlichkeit und Wärme. Amen.